



DStGB

Deutscher Städte-
und Gemeindebund

DEUTSCHER KOMMUNALKONGRESS 2013

VOM VATER STAAT ZUM BÜRGERSTAAT

Berlin, 3./4. Juni 2013

III. Mehr Breitband, bessere Bildung?

Handout



Mit Unterstützung von



ERLEBEN, WAS VERBINDET.



DEUTSCHER KOMMUNALKONGRESS 2013
**VOM VATER STAAT
ZUM BÜRGERSTAAT**
Berlin, 3./4. Juni 2013

Einleitung

IT- gestützter Unterricht an Schulen - eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe?

Mitte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts wurde klar, dass sich Alltag und Arbeitswelten rapide und scheinbar unaufhaltsam digitalisierten. Der Begriff „Informationsgesellschaft“ setzte sich durch und verdrängte zunehmend die bislang gebräuchlich Vokabel „Wissensgesellschaft“, mit der bis zu diesem Zeitpunkt einer der Tragpfeiler des sozialen und ökonomischen Zusammenlebens beschrieben wurde. Deutschland war also unverkennbar in Begriff, sich zu einer auf Informations- und Kommunikationstechnologien basierenden Gesellschaft zu entwickeln. Damit einher ging die Erkenntnis, dass ein zeitgemäßer Schulunterricht Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit zur Aneignung von Fertigkeiten im Umgang mit digitalen Kommunikationsmedien bieten muss.

Kommunikation setzt ein Trägermedium voraus und daran mangelte es in den Anfangsjahren der Digitalisierung. Die deutschen Schulen waren, bis auf wenige Ausnahmen (die Anzahl dürfte unter 1000 gelegen haben) ohne Internetanbindung. Die kommunalen Schulträger, als Sachaufwandsträger für die Schulausstattung zuständig, hatten keine Möglichkeit, diesen Missstand zu beseitigen. Was folgte, war ein bis heute positiv nachwirkendes Beispiel gelebter gesamtgesellschaftlicher Verantwortung: Die Gründung des Vereins „Schulen ans Netz“ e. V. im Jahre 1996. Getragen von Bund, Ländern, kommunalen Spitzenverbände und der Deutschen Telekom setzte dieser sich das ehrgeizige Ziel, alle öffentlichen Schulen Deutschlands mit einem schnellen Internetanschluss auszustatten. In einem Kraftakt, getragen von der Deutschen Telekom, gelang es bis zum Jahr 2001 alle rund 34.000 allgemein- und berufsbildenden Schulen in Deutschland mit einem dauerhaft kostenfreien Internetanschluss zu versorgen. Die flächendeckende Verfügbarkeit dieser Zukunftsinfrastruktur bildete einen Meilenstein auf dem Weg zu Bildung und Wissensvermittlung in einer Informationsgesellschaft des 21. Jahrhunderts.

Nachdem alle Schulen in Deutschland einen Internetanschluss besaßen, stellte sich allerdings schnell heraus, dass es nicht ausreichte, den Schulen Computerausstattung und Internetanschlüsse zur Verfügung zu stellen. Ohne medienpädagogische Konzepte kann die beste Technik von Lehrern wie Schülern nicht effizient genutzt werden. Schlechter Unterricht wird allein durch Computereinsatz und Internetzugang nicht zwangsläufig besser. IT- Einsatz in Schulen sollte grundsätzlich sowohl als Ergänzung des klassischen Unterrichts, als auch als eigener Unterrichtsinhalt begriffen werden. Einerseits muss es darum gehen, die Möglichkeiten der handwerklichen Nutzung neuer Medien zu vermitteln: Informationsbeschaffung, Erstellung und Präsentation geistiger Leistungen werden durch zielgerichteten Einsatz enorm beschleunigt und qualitativ aufgewertet. Andererseits sollte der IT-Einsatz an Schulen dazu beitragen, Medienkompetenz bei jungen Menschen herauszubilden. Medienkompetenz bedeutet nach Auffassung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes die Fähigkeit, in Zeiten grenzenloser Informationsverfügbarkeit die zuträglichen Inhalte von den unzuträglichen unterscheiden zu können und neue Medien verantwortungsbewusst zu verwenden. Angesichts der Bedeutung der Mediennutzung im Alltag ist es kaum übertrieben, diese als neue grundlegende Kulturtechnik zu bezeichnen, die von herausragender gesamtgesellschaftlicher Bedeutung ist.

Auf Grundlage einer Studie des Instituts für Informationsmanagement Bremen GmbH und „Schulen ans Netz“ kann der jährliche Aufwand kommunaler Schulträger für IT- Ausstattung an Schulen auf eine Milliarde Euro geschätzt werden. Vor diesem Hintergrund ist es nicht mehr angemessenen, die Finanzierung der Anschaffung und Wartung von IT- Ausstattung nach dem Prinzip der inneren und äußeren Schulangelegenheiten allein den Schulträgern zuzuweisen. Dieses Prinzip stammt aus einer Zeit, in der Klassenräume von Städten und Gemeinden mit Mobiliar, Tafel, Kreide und Papierkorb auszustatten waren. Heutzutage stehen jedoch Milliardenbeträge im Raum, was die kommunalen Schulträger überfordert, gerade vor dem Hintergrund rascher Innovationszyklen, die periodisch Neuanschaffungen erfordern sowie der Notwendigkeit professioneller Administration und Wartung schulischer EDV- Ausstattung.

Unterrichtskonzepte für den Einsatz neuer Medien und die notwendige Lehrerweiterbildung in Deutschland hängen nach wie vor sehr stark vom Engagement der Bundesländer und der Schulträger ab. Einen den Bildungspluralismus übergreifenden Ansatz sucht man vergeblich. Gleichwohl ist die Nutzung digitaler Medien in Bildungs- und Erziehungskontexten mittlerweile Alltagsgeschäft an deutschen Schulen.

Dreh- und Angelpunkt ist das Internet. Nach einer Studie des Branchenverbandes BITKOM ist der häufigste Einsatzzweck von Computern in allgemein- und berufsbildenden Schulen die internetgestützte Recherche (88 Prozent).

Wie viel Bandbreite braucht moderner zeitgemäßer Medieneinsatz im Schulunterricht? Stehen genug Hochgeschwindigkeitsstrecken für Deutschlands Schülerinnen und Schüler zur Verfügung? Können Städte, Gemeinden und Landkreise dauerhaft den Medieneinsatz an deutschen Schulen sicherstellen oder sind sie mit der Finanzierung überlastet? Ist ein erneuter gesamtgesellschaftlicher Ansatz notwendig, der – wie in den neunziger Jahren – alle staatlichen Ebenen und die Wirtschaft zu einem gemeinsamen Ansatz der Konzeption und Finanzierung moderner Unterrichtsmethoden bewegt?

Diese und weitere Fragen werden im Fachforum „Mehr Breitband, bessere Bildung? IT-gestützter Unterricht an Schulen - eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe?“ von fachkundigen Vertretern der Kommunen, der Wirtschaft und der Pädagogik diskutiert und beantwortet. Zeitgemäße Bildung und die gezielte Vermittlung von Medienkompetenz sind entscheidende Bausteine für den Bürgerstaat im 21. Jahrhundert.